

Zürich, 7. Juni 2021

## **Zwischenstand der Auswertungen zur Studie «ZLS-Lifespan: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Gesundheit und das Wohlbefinden»**

Liebe Studienteilnehmende

Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 haben Sie an mehreren Befragungen des Kinderspitals Zürich teilgenommen. Die Befragungen im Mai 2020, November 2020 und zuletzt im Mai 2021 haben zum **Ziel, die kurz-, mittel- sowie längerfristigen Auswirkungen** der Corona-Pandemie **auf die Gesundheit und das Wohlbefinden** zu untersuchen. Gerne informieren wir Sie im Folgenden über den Zwischenstand. Wir bedanken uns ganz **herzlich für Ihre Unterstützung!**

### **Ausgangslage**

Für die Befragungen haben wir alle Personen eingeladen, die zwischen April 2019 und Mitte März 2020 an *ZLS-Lifespan* (Zürcher Longitudinalstudien – Gesundheit und Entwicklung über die Lebensspanne) teilgenommen hatten, da wir von ihnen Informationen zu Gesundheit und Wohlbefinden *vor Ausbruch der Pandemie* besaßen. An der Befragung im Mai 2020 nahmen 108 Personen teil, bei der Befragung im November 2020 waren es 93 Personen und bei der erst kürzlich durchgeführten Befragung im Mai 2021 waren es 90 Personen. Die Teilnehmenden waren zwischen 40 und 67 Jahre alt.

Die Befragten gaben Auskunft zu ihrer Lebensqualität, berichteten von körperlichen und psychischen Symptomen und machten Angaben dazu, wie sich die Corona-Pandemie auf unterschiedliche Bereiche ihres Lebens auswirkt. Es wurden zudem weitere Informationen, wie z.B. zu einer möglichen Corona-Erkrankung gesammelt.

### **Einige Corona-Zahlen vom Mai 2021**

Bei der Befragung im Mai 2021 gaben 9% der Befragten an, dass sie seit Beginn der Pandemie an Corona erkrankt waren, niemand musste ins Spital eingewiesen werden. Mehr als zwei Drittel der Befragten berichteten zudem, dass mindestens eine Person in ihrem Haushalt oder

eine andere ihnen nahestehende Person an Corona erkrankt war; fast jede dritte Person kannte jemanden, der an Corona verstorben ist. Zum Zeitpunkt der Befragung Ende April/Anfangs Mai 2021 war knapp die Hälfte der Befragten bereits gegen Corona geimpft, weitere 30% gaben an, sich impfen lassen zu wollen. 20% der Befragten gaben an, sich nicht impfen zu lassen oder waren sich noch unsicher.

Während der ersten Welle der Pandemie im Mai 2020 waren 26% der Befragten bei Erledigungen ausserhalb des Hauses (z.B. beim Einkaufen) unterstützt worden, die meisten von ihnen gehörten aufgrund ihres Alters oder einer Vorerkrankung zur Risikogruppe für eine schwere Corona-Erkrankung. Im Mai 2021 wurden noch 2% der Befragten unterstützt.

### **Während der ersten Welle im Mai 2020 war das Wohlbefinden im Durchschnitt gut**

Im Durchschnitt waren das körperliche und psychische Wohlbefinden während der ersten Welle im Mai 2020 gut. Im Vergleich zu vor der Pandemie war das körperliche Wohlbefinden während der ersten Welle der Pandemie sogar etwas besser. Das psychische Wohlbefinden hingegen war etwas schlechter als vor Ausbruch der Pandemie. Diese Effekte waren aber sehr klein. Es zeigte sich auch, dass Personen, welche aufgrund ihres Alters oder einer Vorerkrankung zur Risikogruppe für eine schwere Corona-Erkrankung gehören, sich mehr Sorgen um ihre Gesundheit machten als Personen, die nicht zur Risikogruppe gehören. Einen ausführlichen Bericht der Ergebnisse der 1. Befragung im Mai 2020 liessen wir Ihnen im November 2020 zukommen. Der Bericht ist auch auf unserer Homepage ([www.zls-lifespan.ch](http://www.zls-lifespan.ch)) aufgeschaltet.

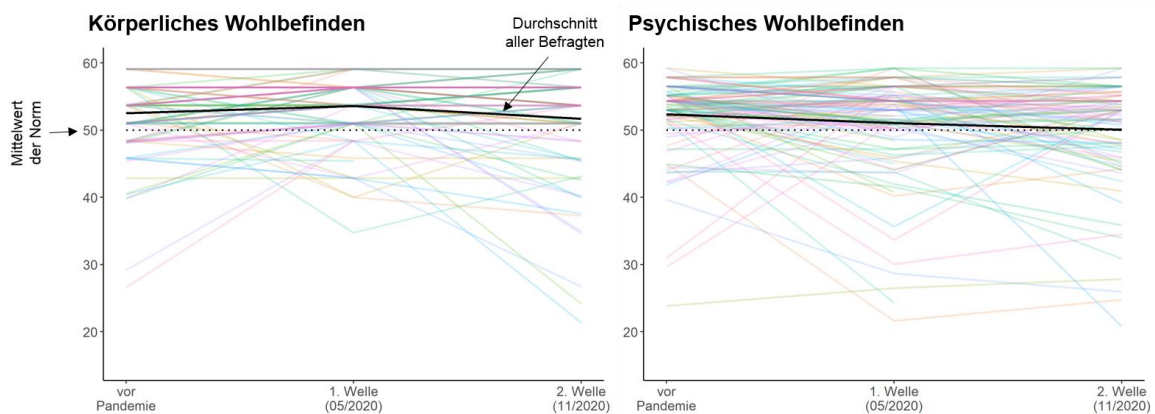
### **Auch während der zweiten Welle war das Wohlbefinden im Durchschnitt gut**

Auch während der zweiten Welle im November 2020 war das Wohlbefinden im Durchschnitt gut im Vergleich zu den Normwerten (siehe Abbildungen auf der nächsten Seite). Das körperliche Wohlbefinden war nach einem Anstieg während der 1. Welle wieder auf das Niveau von vor Ausbruch der Pandemie gesunken. Das psychische Wohlbefinden sank weiter leicht im Vergleich zur 1. Welle. Hierbei gab es keine Unterschiede zwischen Männern und Frauen oder zwischen Personen, die zur Risikogruppe für eine schwere Corona-Erkrankung gehören und Personen, die nicht zur Risikogruppe gehören. Die Ergebnisse zum Wohlbefinden aus der Befragung vom Mai 2021 liegen noch nicht vor. Gerne berichten wir Ihnen zu einem späteren Zeitpunkt davon.

## Die Unterschiede im Wohlbefinden während der Pandemie sind gross

Während das *durchschnittliche* Wohlbefinden während der 1. und der 2. Welle gut war und sich im Verlauf der Pandemie nur wenig veränderte, zeigt eine genauere Betrachtung der Daten, dass sich die *einzelnen Personen* beträchtlich in ihrem Wohlbefinden unterscheiden.

Jede farbige Linie in der Abbildung entspricht den Werten einer einzelnen Person. Die Mehrheit der Personen berichtete sowohl vor wie auch während der 1. und der 2. Welle der Corona-Pandemie von einem hohen Wohlbefinden (Gruppe ‚stabil hohes Wohlbefinden‘). Andere erlebten einen Rückgang des Wohlbefindens während der 1. Welle im Mai 2020, dieses erreichte während der 2. Welle im November 2020 aber wieder die Ausgangswerte (Gruppe ‚Erholung des Wohlbefindens‘). Bei wieder anderen zeigte sich diese Erholung hingegen nicht: Ihr Wohlbefinden blieb nach einem Rückgang während der 1. Welle konstant tief oder es sank im Verlauf der Pandemie kontinuierlich weiter (Gruppe ‚gefährdetes Wohlbefinden‘).



Bemerkung zur Abbildung: Die farbigen Linien zeigen einzelne Personen. Die schwarze durchgezogene Linie zeigt den Durchschnitt aller Befragten und die schwarze gestrichelte Linie zeigt den Durchschnitt der Normwerte. Die Daten stammen aus dem SF-12-Fragebogen.

Noch ist wenig darüber bekannt, welche Faktoren dazu beitragen, inwiefern sich das Wohlbefinden einzelner Personen im Verlauf der Pandemie veränderte. Erste Ergebnisse zeigen aber, dass die Veränderung des Wohlbefindens nicht davon beeinflusst wird, ob man zur Risikogruppe für eine schwere Corona-Erkrankung gehört oder nicht. Daten aus einer anderen Studie, die am Kinderspital Zürich durchgeführt wurde, lassen vermuten, dass zum Beispiel das Ausmass der Unterstützung aus dem Umfeld wichtig sein könnte für ein gutes psychisches Wohlbefinden während der Pandemie wichtig sein könnte: Eltern von Kindern im Schulalter, welche vor Ausbruch der Pandemie angaben, viel Unterstützung aus dem Umfeld zu erhalten, berichteten während der zweiten Welle im November 2020 von einem deutlich höheres Wohlbefinden als Personen, welche vor Ausbruch der Pandemie wenig Unterstützung erhalten hatten.

Wir möchten nun mit zusätzlichen Analysen besser verstehen, welche weiteren Faktoren ein gutes körperliches und psychisches Wohlbefinden während der Pandemie unterstützen. Dafür kombinieren wir die Daten aus verschiedenen Studien, welche während des letzten Jahres am Kinderspital Zürich durchgeführt wurden: Insgesamt haben mehr als 450 Personen im Alter zwischen 23 und 67 Jahren an einer der Studien teilgenommen, darunter sind Eltern von Schulkindern mit und ohne Risiko für Entwicklungsprobleme, gesunde junge Erwachsene sowie junge Erwachsene mit einem angeborenen Herzfehler und Teilnehmende der *Zürcher Longitudinalstudien* im Alter zwischen 40 und 67 Jahre mit unterschiedlichen Risiken für eine schwere Corona-Erkrankung.

Wir werden Sie gerne über die Ergebnisse informieren, sobald diese vorliegen. Falls Sie zwischenzeitlich Fragen haben, zögern Sie bitte nicht, uns zu kontaktieren (zls-lifespan@kispi.uzh.ch oder 044 266 38 48).

Wir möchten uns nochmals **herzlich dafür bedanken**, dass Sie unsere Forschung **unterstützen!**

Freundliche Grüsse



Dr. phil Flavia Wehrle  
Postdoktorandin Abteilung Entwicklungspädiatrie  
Projektleiterin ZLS-Lifespan



Prof. Dr. med. Oskar Jenni  
Leiter Abteilung Entwicklungspädiatrie  
Studienleiter Zürcher Longitudinalstudien

### **Das ZLS-Lifespan-Studienteam**

MSc Dominique Eichelberger, Doktorandin

BSc Dinah Kübler, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Dr. med. Jon Caflisch, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Prof. Dr. rer. nat. Tanja Kakebeeke, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Elisabeth Kälin, ehemalige Studienkoordinatorin ZLS und Unterstützung ZLS-Lifespan